



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

205 (27.7.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304835)

l. Kundschaft
nis, daß unser
thörd. Geneh-
Betriebsferien
inschl. 16. Aug.
n bleibt. Wie-
tag, 17. Aug. 42

FRANER
u. Kaffee
m - C1, 8

Das Haus der
gut. Kapellen
die Konditi-
rei der Dame
Heute
11.30-13 Uhr
Früh-
Konzert

**HWAB &
ITZMANN**
Mannheim - D 4, 8
Auto- und
Zubehör
Central 266 23

-Mayer
- Pfalz
- neuerung
Mannheim:
Stamitzstr. 4
Telefon 333 39.

Die 6 auf
suis:



die Kitzze
Jose stets im Schot-
aufbewahren, da-
die Creme nicht
h wird u. ausläuft
ersten Sonnenbö-
nicht zu lange aus-
nen. Augen durch
Brille oder
schützen!

**NIVEA
CREME**

z-Helme

Armbinden
nen
üten
on
chuha

ut

m - F 4, 1
Nachnahme!

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2.— RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 205

Mannheim, 27. Juli 1942

Vormarsch in die Ebene südlich des Don

Bahn Moskau-Stalingrad-Kaukasus an zwei Stellen bedroht / Schon die Wolgaschiffahrt gestört

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 26. Juli.
Nun ist auch bei Rostow der Übergang über den Don in harten Kämpfen erzwungen worden und damit hat ein neuer Abschnitt in der großen Offensive im Süden der Sowjetunion begonnen. Bereits am 22. Juli hatte der OKW-Bericht gemeldet, daß ostwärts des Donez der Unterlauf des Don in breiter Front überschritten worden war. Dort waren Brückenköpfe gebildet worden, gegen die die Sowjets vergeblich anliehen. Sie versuchten mit allen Mitteln, die Donlinie zu halten. Darauf setzte man in Moskau und London seine letzten Hoffnungen. So waren denn auch die Kämpfe am Don südlich von Rostow hart. Aber all das nützte Marschall Timoschenko nichts. Der OKW-Bericht konnte am Sonntag feststellen, daß die Versuche der Sowjets, eine geordnete und zusammenhängende Abwehrfront am Südufer des Don aufzubauen, gescheitert blieben.

Hier erstreckt sich bis zu den Vorbergen der Kaukasus die weite Ebene des Kuban-gebietes, bedeckt mit unübersichtlichen Weizenfeldern. Es ist ein Gelände, besonders gut geeignet für motorisierte Kriegsführung. In London befürchtet man, daß Marschall Timoschenko, wenn er erst vom Don abgedrängt ist, es außerordentlich schwierig haben wird, sich zu behaupten. Der Nachschub für die Südarmeree dürfte von Tag zu Tag nicht gerade leichter werden. Denn nunmehr sind unsere Truppen an zwei Stellen der letzten Eisenbahn, über die Marschall Timoschenko für den Nachschub aus Zentralrußland verfügt, bedrohlich nahegerückt. Diese Bahn nähert sich südlich des Unterlaufes des Dons an einer Stelle diesem Strom bis auf 60 Kilometer. Hier haben unsere Truppen bereits in der vergangenen Woche den Don überschritten und einen Brückenkopf gebildet. Bis auf fünf Kilometer kommt die gleiche Eisenbahnlinie weiter nördlich an den Don dort heran, wo dieser sich bis auf 60 Kilometer der Wolga nähert. Hier im großen Donkie haben deutsche und rumänische Truppen, wie das OKW am Sonntag mitteilte, im Kampf mit feindlicher Infanterie und Panzerkräften mit ihren Anfängen den Don erreicht. Damit ist die Gefahr für die Eisenbahnlinie Moskau-Stalingrad-Kaukasus auch hier akut geworden.

Zum ersten Male war im OKW-Bericht am 21. Juli mitgeteilt worden, daß sich unsere Truppen im Donkie westlich von Stalingrad dem Strom bis auf 80 Kilometer genähert hatten. Erst am 24. Juli folgte dann über diese Operationen der direkt nach ostwärts vorstoßenden deutschen Formationen die nächste Mitteilung. An diesem Tage erfuhren wir, daß im großen Donbogen westlich Stalingrad die deutschen und verbündeten Truppen dem Stromlauf sich näherten, den sie nunmehr erreicht haben. Hier hatten die Sowjets in den letzten Tagen neue Divisionen in den Kampf geworfen, um so zu versuchen, die Donhöhen auf dem Westufer des Don in ihrer Hand zu behalten. Aber auch dieser Versuch Timoschenkos, an dieser strategisch äußerst wichtigen Stelle das Terrain zu behaupten, ist nun gescheitert.

Das schnelle Vorstürmen unserer Truppen in diesem Abschnitt hat es ermöglicht, daß zum ersten Male die sowjetische Schiffahrt auf der Wolga wirksam angegriffen werden konnte. Das bringt für Marschall Timoschenko eine zusätzliche Erschwerung seines Nachschubs und stört gleichzeitig in sehr wirksamer Weise den Transport von Kaukasus über diese größte Verkehrsader der Sowjetunion nach Zentralrußland.

In Moskau ist man auch am Sonntag noch nicht soweit, daß man den Fall von Rostow

eingesteht. Man hat sich aber wenigstens so weit aufgerafft zu sagen, deutsche Truppen seien in die Randgebiete von Rostow eingebrochen. Das erfolgt zur gleichen Zeit, wo nun auch bereits Timoschenkos wirksamste Verteidigungslinie, der Don bei Rostow, von unseren Truppen überschritten ist! Ein Reutervertreter konnte aber am Sonntag aus Moskau ungehindert von der dortigen Zensur nach London kablein, den Deutschen sei es gelungen, Streitkräfte von Bedeutung an zwei Stellen über den Don zu schaffen: Die Lage der Sowjettruppen sei noch weniger günstig als am Freitag.

Diese Doppelgleisigkeit der sowjetischen Nachrichtenpolitik hat einen sehr einfachen Grund. Man verschleierte die Wahrheit in den Meldungen, die nach England und den USA gehen, nicht, weil man die sofortige Hilfe der Angelsachsen verlangt. Die englische Presse hat von Churchill am Sonntag einige

Stunden, ehe die von der Londoner Sowjetbotschaft organisierte große Kundgebung auf dem Trafalgar-Square begann, neue Weisungen erhalten. So finden wir denn in allen Sonntagszeitungen Londons nunmehr die Feststellungen: „Es wird eine zweite Front geben, das ist absolut sicher“. So hat denn Garvin im „Sunday Express“ seinen Artikel geschlossen, indem er erklärte: „Es ist großenteils unser eigenes Schicksal, um das gegenwärtig in der Sowjetunion gespielt wird. Wenn es Rußland gelinge, sich aus der gegenwärtigen kritischen Lage ohne Hilfe Englands und der Nordamerikaner herauszuziehen, so könnte die Abtrünnigkeit der Engländer und Nordamerikaner niemals vergessen oder vergeben werden“. Er gab dann der Befürchtung Ausdruck, die Sowjets könnten eines Tages nicht mehr mitspielen und das würde den Verlust des Krieges für die Demokratie bedeuten.

Luftverbindung Rom-Tokio im Kriege

Passagierdienst möglich / Der Probeflug Moscatellis in großer Höhe

(Eigene Meldung des HB)

Rom, 26. Juli.
Eine regelmäßige Luftverbindung unter Mitnahme von Passagieren zwischen Rom und Tokio ist jetzt möglich und kann ins Leben gerufen werden, erklärte Oberstleutnant Moscatelli, der Führer der Besatzung des italienischen Flugzeuges, das den Flug Rom-Tokio-Rom ausgeführt hat, am Sonntag bei einem Empfang der in- und ausländischen Presse. Der jetzt gemachte Flug war nach seinen Worten ein sehr glückliches und aufschlußreiches Experiment, das beweise, daß die Einrichtung der Luftverbindung zwischen Italien und Japan auch im Kriege sich praktisch verwirklichen läßt.

Aus den längeren Darlegungen des Oberstleutnants erfuhr man, daß der Flug vier Tage hin und vier Tage zurück gedauert hat. Das Flugzeug startete von einer vorgeschobenen italienischen Basis im östlichen Mittelmeer und erreichte in direktem Flug eine vorgeschobene japanische Basis. Es folgte dem sogenannten südlichen Kurs und erreichte Japan nach Überfliegen des Gelben Meeres. Nähere Einzelheiten über die Route können aus militärischen Gründen und mit Rücksicht auf zukünftige Möglichkeiten nicht gegeben werden.

Die technische Durchführung des Fluges war dank einer außerordentlich sorgfältigen Vorbereitung des italienischen Luftfahrtministeriums möglich. Die Vorbereitungen schlossen ein genaues Studium der meteorolo-

gischen Weiterberichte der letzten Jahre für die gewählte Flugstrecke ein. Das Wetter war den Fliegern überaus günstig. Im übrigen flog das Flugzeug immer möglichst hoch. Die Radioverbindung mit der Heimat war eingestellt, um dem Feind keinen Hinweis zu geben. Die Flieger brauchten fast auf dem ganzen Weg Sauerstoff wegen der außerordentlichen Höhe. Das Flugzeug war von innen geheizt, auch während des Fluges im tropischen Gebiet. Es hatte Waffen und Fallschirme an Bord. Die Flieger haben aber auf dem ganzen Flug hin und zurück nicht ein einziges feindliches Flugzeug gesehen. In Japan war ihr Aufenthalt geheimgehalten worden. Sie wurden nur von Militärs und Beamten der Regierung empfangen und gingen in Tokio in Zivil. Sie blieben dort zwölf Tage und flogen zurück, als die atmosphärischen Bedingungen dafür günstig erschienen.

Die Navigation wurde durch die Südost-Monsune, die von Mai bis Oktober wehen, erschwert, das Flugzeug, das in den feindlichen Gebieten nicht funkten konnte, wurde von Rom auf dem Funkwege laufend mit Wettermeldungen versorgt und orientierte sich über seine jeweilige Position nach astronomischen Anhaltspunkten. Die Route übertrug mehrere hohe Gebirgsketten. Wiederholt trat Eisbildung auf, die aber dank besonderer Vorkehrungen keine Gefahr bedeutete. Das Flugzeug war für den Fall einer Notlandung mit Reserve-Proviant und Waffen versehen.

Des Führers Botschaft wirkt auch im Elsaß

Der Gauleiter sprach vor Tausenden in der Grenzstadt Molsheim / Der Platz an der Sonne nach Wert und Leistung

Molsheim, 26. Juli.

Molsheim zählt mit den nahe der alten Reichsgrenze gelegenen Teilen zu den elsässischen Kreisen mit verhältnismäßig viel sprachlichen Dialekten, in denen zwar nicht französisch, wohl aber Patois gesprochen wurde. Aber auch hier hat sich die Partei in den letzten zwei Jahren durchgesetzt. Dies zeigte der ausgezeichnete Verlauf der Großkundgebung und des anschließenden Politischen-Leiter-Appells vor Gauleiter Robert Wagner am vergangenen Sonntag in der Kreisstadt.

Im Laufe des Vormittags strömten die Politischen Leiter und die Bevölkerung aus Stadt und Land in Molsheim zusammen, dessen

malerisches Stadtbild durch alle geschichtlichen Wechselfälle hindurch den Charakter der typischen süddeutschen Kleinstadt bewahrt hat. Und der starke Widerhall, den die Rede des Führers weckte, ließ erkennen, daß die Botschaft des Führers auch hier auf dem ältesten Vorposten im Südwesten des deutschen Volksraumes mit bezwingender Macht Eingang in die deutschen Herzen gefunden hat.

Es ist erstaunlich, in welchem Maße die Bevölkerung dem Ruf der Partei Folge geleistet hatte. In der schön geschmückten Werkshalle, in der der Gauleiter sprach, und auf dem umgebenden Gelände waren Tausende und aber Tausende versammelt.

Der Gauleiter, den schon unterwegs in den Dörfern jung und alt längs der Straßen begrüßt hatte und der von dem stellvertretenden Gauleiter Röhn und dem Gauausbilder Peter begleitet war, wurde beim Betreten der Halle jubelnd empfangen.

In seiner Rede ging er u. a. auf die Ursachen der vielen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich ein, die so unendliche Opfer von beiden Nationen gefordert hätten. Frankreich stehe heute, nachdem Generation für Generation die Besten auf den Schlachtfeldern opfernden, da, wo es vor dreihundert Jahren angefangen habe. Und Deutschland habe sich nicht seiner eigentlichen geschichtlichen Aufgabe, der Kolonisierung des Ostens für die europäische Kultur und Zivilisation widmen können. Weder das Elsaß noch die anderen Streitobjekte zwischen den beiden Völkern hätten die ewigen Auseinandersetzungen gelohnt.

Daß es dazu überhaupt gekommen sei, dies sei die Schuld der führenden Staatsmänner Frankreichs vor Gott und der Geschichte. Deutschland könne man auf die Dauer nicht ein Sklavendasein zumuten. Darum habe unser Volk um sein Dasein gekämpft und darum kämpfe es auch heute. Wie großmütig sei ein Adolf Hitler 1941 mit dem

Nordafrikaflug des Duce

Rom, 26. Juli. (HB-Funk.)

Vom 19. Juni, dem Tage der Einnahme von Marsa Matruh, bis zum 20. Juli hielt sich der Duce, wie von amtlicher italienischer Seite bekanntgegeben wird, im Operationsgebiet der Marmarica auf. Er hatte täglich Besprechungen mit dem Oberkommando in Nordafrika.

Auf seiner Reise besichtigte der Duce Truppen, Flugplätze, Flottenstützpunkte, italienische und deutsche Lazarette, Verpflegungs- und Ausbildungsstationen sowie italienische Siedlungsdörfer. Er verteilte an Piloten des 5. Luftgeschwaders Tapferkeitsauszeichnungen. Das unerwartete Erscheinen des Duce löste große Begeisterung unter den Truppen aus.

Auf dem Rückweg hielt sich der Duce einige Stunden in Athen auf, wo er auf dem Flugplatz von Tatoi von General Geloso, dem Kommandanten der 11. Armee, sowie von Minister Chigi empfangen wurde. Nach einem Besuch der Akropolis begab sich der Duce zu den Grenadiern des dritten Regiments und zu dem Kavallerieregiment Guide aus Mailand, wo er begeistert empfangen wurde. Am Sitz der italienischen Gesandtschaft empfing der Duce den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches in Athen, Gesandten Altenburg, den Chef der griechischen Regierung, General Tsolakoglu, den Wirtschaftsminister Dr. Gotzamani und den Bürgermeister von Athen, Gehordiadou.

Am Abend des 20. Juli landete der Duce im Flughafen von Guidonia, nachdem er 20 Tage lang über 6 000 Kilometer über Meer und Wüste im Flugzeug zurückgelegt hatte.

Erster Luftangriff auf australische Ostküste

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Stockholm, 26. Juli.

Der erste Luftangriff auf die australische Ostküste wurde von der japanischen Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag durchgeführt, wie sich aus einem Kommuniqué des alliierten Hauptquartiers im Südwestpazifik ergibt. Kurz vor Mitternacht wurde die Stadt Townsville in Queensland von japanischen Flugzeugen mit Bomben belegt. Offensichtlich galt der Angriff dem dort befindlichen Flugplatz und anderen militärischen Einrichtungen.

Die australische Regierung zeigt sich über die Aktivität, die die Japaner in den letzten Tagen in den nördlichen Randgebieten Australiens entwickelt haben, sehr besorgt. Insbesondere die Landung in Papua mit dem vermutlich beabsichtigten Angriff auf den Stützpunkt Port Moresby regt die Australier auf. „Der weitere japanische Vorstoß im Norden zeigt deutlich, daß Australien nach wie vor in Gefahr steht“, erklärte der australische Verteidigungsminister Francis Forde. Die Bevölkerung Australiens müsse ständig gerüstet sein.

Viermal so viel versenkt wie neu gebaut

Die Schiffahrtsfrage für die Verbündeten ein unlösbares Problem

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Lissabon, 26. Juli.

Schon im April dieses Jahres ist das Verhältnis der Zahl der Schiffversenkungen zu der der Neubauten das von vier zu eins gewesen. Es kam also auf vier versenkte Schiffe nur ein neues Schiff. Dies enthüllt die nordamerikanische Monatszeitschrift „Fortune“. Sie erklärt, die Schiffahrtsfrage sei praktisch für die Verbündeten zu einem unlösbaren Problem geworden. Von der Schiffahrt aber hänge alles in diesem Kriege ab. „Ohne Schiffsraum, der es gestattet, genügend Kriegsmaterial an alle Orte zu schaffen, wird die USA-Rüstungsproduktion zu einer Kraftanstrengung im luftleeren Raum.“

„Fortune“ teilt dann mit, daß bereits vor einiger Zeit von der Schiffahrtsverwaltung der USA eine Anfrage an die verschiedenen USA-Regierungsämter geleitet wurde, wieweit Schiffsraum sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben innerhalb der nächsten zwölf Monate be-

nötigten. Als man alle Zahlenangaben erhalten hatte, waren die Männer der Schiffahrtsverwaltung bei dem Anblick der Endziffer starr vor Verwunderung und Staunen, denn diese Zahl überstieg um 100 Proz. den tatsächlich vorhandenen Schiffsraum. Nach Vornahme bedeutender Abstriche blieb immer noch ein Defizit von 20 Prozent übrig. Diese Berechnung hat aber laut „Fortune“ noch eine Fehlspekulation enthalten. Es war nämlich nicht jene gewaltige Zahl von Schiffversenkungen berücksichtigt worden, die die USA seit März erleben.

Infolgedessen ist nach der Enthüllung von „Fortune“ der Schiffsraummangel, unter dem die Verbündeten leiden, weitaus größer als 20 Prozent. Bei seiner Behebung können Schiffsneubauten keine so entscheidende Rolle spielen wie in den USA allgemein angenommen wird, da eben das Verhältnis der Versenkungen zu den Neubauten vier zu eins ausmacht.

Fünf britische Jäger über dem Kanal abgeschossen

Berlin, 26. Juli. (HB-Funk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, unternahm britische Jagdverbände im Laufe des Sonntags mehrere Vorstöße gegen die Küsten der besetzten Westgebiete. Sie wurden über dem Kanal von deutschen Jägern gestellt und zum Abdröhen gezwungen. Im Verlauf zahlreicher kurzer Luftkämpfe wurden fünf britische Jagdflugzeuge von deutschen Focke-Wulf-Jägern brennend zum Absturz gebracht.

Chile bekräftigt seine Neutralität

Buenos Aires, 26. Juli. (Eig. Dienst) Der Staatspräsident Chiles, Rios, hat auf einer großen Kundgebung in der Hafenstadt Valparaiso die Neutralitätspolitik seiner Regierung energisch bekräftigt. Unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Angriffe der nordamerikanischen Presse gegen Chile erklärte Rios, daß nur sehr ernste Ereignisse, die die Sicherheit und die Interessen des Landes berühren, eine Änderung in der Haltung der Republik herbeiführen könnten.

Der durch das Vollmachten-Gesetz geschaffene Ausnahmezustand sei durch die internationale Lage notwendig geworden. Rios schloß mit der Ankündigung außerordentlicher Wirtschaftsmaßnahmen, die von einem neu geschaffenen Ministerium für Wirtschaft und Handel erlassen werden würden.

Die Rede des Präsidenten wurde von der Bevölkerung Valparaisos, die Rios einen herzlichen Empfang bereitet hatte, mit großem Beifall aufgenommen und beherrschte die Erörterungen der Zeitungen von Santiago.

Schlechte Luftabwehr in Schweden

Stockholm, 26. Juli. (Eig. Dienst.)

In der Stadt Borgholm ist, nachdem der erste Schrecken über den bolschewistischen Bombenangriff verschwunden ist, eine heftige Diskussion über die schlechte Luftschutzmaßnahmen entbrannt. Abgesehen von der allgemeinen Entrüstung über die fehlende schwedische Luftabwehr wird öffentlich bemängelt, daß die Luftschutzräume der Stadt verschlossen waren, so daß sich ein Teil der Bevölkerung nicht in Sicherheit bringen konnte.

Eine Provinzzeitung in Kalmar bemängelt den Schutz der schwedischen Ostküste. Die bolschewistischen Flugzeuge hätten in verhältnismäßig geringer Höhe die ganze Insel Öland bis zur Stadt Mönsteras und weiter nördlich das Küstengebiet überflogen, ohne daß auch nur an einer einzigen Stelle Fliegeralarm gegeben oder Flaktätigkeit beobachtet wurde. Eine gründliche und unmittelbare Untersuchung müsse die Ursachen dieser unbegreiflichen Versäumnisse klarstellen.

USA-Kontrolle auf britischen Werften

Stockholm, 26. Juli. (Eig. Dienst.)

Der USA-Produktionsminister Nelson, der seinen persönlichen Besuch in England immer noch hinausgeschoben hat, gab am Sonntag in USA die Entscheidung weiterer amerikanischer Sachverständiger nach England zur Überwachung der Produktion und des Schiffsbaues bekannt, wobei er den Engländern das Lob zuteil werden ließ, daß sie ihre zivile Erzeugung auf das absolute Mindestmaß heruntergedrückt hätten.

Auch der englische Arbeitsminister Bevin behandelte in einer Rede in Südwaales am Sonntag das Thema der Produktion und Schiffsbauten. Er versicherte, daß beschädigte Schiffe jetzt sofort in Reparatur gegeben würden. Noch vor einem Jahre habe England viele beschädigte Schiffe lange in den Werften warten lassen. Jetzt findet man dort keine derartigen Schiffe mehr.

Dammbruch im Flußgebiet des Indus

Stockholm, 26. Juli. (Eig. Dienst.)

Der hohe Wasserstand des Indus hat eine riesige Ueberschwemmungskatastrophe zur Folge gehabt. Wie United Press aus Bombay meldet, ließ die Regierung die unverzügliche Räumung der Stadt Shikarpur anordnen. Für den Abtransport der 80 000 Einwohner sind auf den Eisenbahnen besondere Evakuierungszüge eingesetzt worden. An einer anderen Stelle ereignete sich ein Dammbruch an einem der Kanäle des Lloyd-Kanal-Systems. In diesem Gebiet befinden sich weitere 50 000 Menschen auf der Flucht vor den Wassermassen.

Donate und die Pilze

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

Nachdruck verboten.

26. Fortsetzung

Annunziata hat andere Bedenken. „Wundervoll, geht?“ sagt sie halbblau, als sie an Donate vorbeistreift. „Wie sollen wir es nur anfangen, wenn wir uns revanchieren müssen?“

Nach der kurzen Begrüßung hat Heysing noch kein Wort mit Donate gesprochen. Er unterhält sich mit der Mamma, und selbst sein hartes ernstes Gesicht bekommt einen lebenswürdig-verbindlichen Ausdruck, wenn er mit ihr spricht. Jetzt wendet er sich an den ganzen kleinen Kreis. „Es tut mir leid, daß ich Sie warten lassen muß... aber ich habe noch eine kleine Überraschung für Sie: ich erwarte noch einen Gast... richtig gesagt, noch zwei. Der eine holt den andern ab... ah, ich glaube, ich höre den Wagen! Sie entschuldigen... aber ich muß meinem Ehrenamt entgegengehen... Inneke wird mich vertreten!“

Die meisten fühlen eine kleine Erleichterung, als sie mit Inneke allein sind und umdrängen sie mit Fragen: „Wer kommt denn noch? Jemand, den wir kennen? Weißt du es, oder ist es für dich auch eine Überraschung?“

„Ich weiß es wohl“, lächelt Inneke geheimnisvoll. „Aber ich darf es nicht sagen...“ Als die Tür aufgeht, erscheint Heysing auf der einen Seite und der Lehrer Jöggel auf der anderen, und sie führen zwischen sich mit so behutsamer Sorgfalt, als brächen sie eine zerbrechliche Kostbarkeit, die kleine, von schweren weiten Falten umbaute Gestalt der Großmama.

„Ist das eine Überraschung?“ kräht die Großmama mit einem vielsagenden Lächeln. „Meine ganze Familie ist zu Salzkülen erstarrt! Ja, es ist lange her, daß ich meinen

Frontsoldaten tragen grüne Schleier

Der Kampf gegen das Stechmückenheer in Laplands Sümpfen

PK. 26. Juli. (HB-Funk.)

Mit der hohen Zeit des Lichtes nördlich des Polarkreises, mit der ewigen Helle der Mitternachtssonne, ist auch das Millionenheer der Stechmücken in Laplands Sümpfen wieder aufgewacht. Auch wir kennen sie noch vom vergangenen Jahr her, als der Urwaldkampf in den heißen Julitagen begann. Wochenlang haben wir damals uns mit dem Mückennetz, dem grünen engmaschigen Visier, dieser Plagegeister erwehren müssen, Tag und Nacht.

Heute haben wir nun das Moskitonetz wiederum aus der Versenkung hervorgeholt. Die erste Welle, „die ersten Hunderttausend dieser kleinen Bestien“, sind flüchtig geworden und schwirren nun blutiger um unsere Häupter.

Nicht immer können wir den schützenden Mückenschleier tragen. Wenn wir als Späher schwitzend und keuchend durch die grüne Wildnis pirschen, behindert das engmaschige Gitter die Sicht. Mit Nackentüchern, Salben oder Mückenöl versuchen wir uns dann die Plagegeister vom Leibe zu halten. Hände und Gesicht reiben wir uns mit dem stinkenden Mückenöl, einer braunen Sauce aus Holztee, ein. Doch je mehr Kameraden dieses Abwehrmittel gebrauchen, um so schneller haben sich die Mücken auf diesen Geruch umgestellt und peligen uns mit unverminderter Zähigkeit weiter. Nachts begleitet uns

das sirrende an- und abschwirrende Konzert dieser Bestien bis in den Schlaf. Sehr oft läßt uns diese nimmermüde Meute keine erholende Ruhe finden, sie quälen uns mit ihren Stichen unaufhörlich. Man wacht wütend auf, schlägt wild um sich, erwischt hier und da eine von Tausenden, gießt sich verzweifelt Mückenöl über die zerschundenen Körperteile und versucht wieder einzuschlafen. Oder beim Essen, viele Landsler nehmen Zuflucht zu rauchenden Feuern. Wenn man dann mit tränenden Augen im Qualm sitzt und seine Abendkost verzehrt, dann lassen einen diese listigen Bestien wieder ihre kreatürliche Anpassungsfähigkeit spüren, sie wissen wohl um die Flatterhaftigkeit des Rauches, und da sie die Wärme lieben, diese aber oft intensiver ist als der Qualm, erreichen sie ihr Ziel doch.

Nach vielen aufreibenden, zermürbenden Tagen haben wir uns endlich wieder zu dem bewährten Allheilmittel durchgerungen, stille Ergebenheit in das Unabänderliche, so lange stechen zu lassen, bis man immun ist, bis man nichts mehr spürt. Und wenn eines Tages in puncto Mücken auch der letzte Landsler von jenem Gleichmut befallen ist, wie unsere finnischen Kameraden ihn diesen Viechern gegenüber zeigen, dann ist die Zeit des grünen Schleiers auch schon wieder vorbei. Denn, der heiße Sommer ist kurz in Lapland, und die Mücken sind Kinder der Sonne. Kriegsbericht Ulrich Majeski.

Elf Britenbomber beim Einflug abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich und ostwärts Rostow wurde in harten Kämpfen der Übergang über den Don erzwungen. Die Versuche des Feindes, eine geordnete und zusammenhängende Abwehrfront am Südufer des Don aufzubauen, sind gescheitert. Ein sowjetisches Kanonenboot wurde von der Luftwaffe in der Donmündung versenkt. Auf der Wolga warfen Kampfflugzeuge bei Tages- und Nachtangriffen zwei Tanker mit zusammen 6 000 Tonnen in Brand und versenkten drei mit Nachschubgütern beladene große Schleppkähne.

Im großen Donbogen stehen deutsche und rumänische Truppen im Kampf mit feindlichen Infanterie- und Panzerkräften und haben mit ihren Anfängen den Don erreicht.

Im Raum von Woronesch scheiterten auch gestern alle Angriffe der Sowjets an dem hervorragenden Kampfeifer unserer Truppen. Nordwestlich Woronesch wurden massierte Truppenbereitstellungen des Feindes durch zusammengefaßten Angriff von Infanterie-, Panzer- und Luftwaffenverbänden zerschlagen. Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Allein in einem Divisionsabschnitt wurden am gestrigen Tage 48 feindliche Panzer vernichtet.

An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampfaktivität.

Auf Malta wurden neue Zerstörungen in den Anlagen der Flugplätze Luca und Halfar erzielt und vor Port Said ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

An der Ostküste Englands belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht bei guter Erdsicht den Hafen von Middleborough mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben. Nach heftigen Explosionen entstanden ausgedehnte Brände. Nach planlosen Bombenwürfen einzelner britischer Flugzeuge am Tage im Rhein-Main-Gebiet griff die britische Luftwaffe in der letzten Nacht Westdeutschland und wieder vor allem Duisburg, Homburg und Moers an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste; besonders in Wohnvierteln entstanden zum Teil erhebliche Gebäudeschäden.

Durch Nachjäger und Flakartillerie wurden elf der angreifenden Bomber zum Absturz gebracht.

Sowjetische Bombenflugzeuge unternahmen wirkungslose Störangriffe auf ostpreussisches Gebiet.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 24. und 25. Juli 125 Flugzeuge, fünf eigene werden vermißt.

Slowaken besetzten die „Grüne Insel“

Freßburg, 26. Juli. (HB-Funk.)

Das slowakische Pressebüro veröffentlicht den 23. Frontbericht der slowakischen Armee, in dem es heißt, daß die slowakischen Einheiten während des Angriffs auf Rostow auf harten Widerstand stießen, den sie jedoch niederkämpften. In Straßenkämpfen drangen sie bis zum Don vor und besetzten die sogenannte „Grüne Insel“, bei deren Süderung den slowakischen Einheiten eine große Gefangenzahl und reiches Kriegsmaterial in die Hände fielen.

Göring ehrt kroatische Flieger

Berlin, 26. Juli. (HB-Funk.)

Ein an der Ostfront eingesetzter kroatischer Jagdverband unter Führung des Oberleutnants Dzal hat sich im gemeinsamen Kampf gegen den bolschewistischen Feind hervorragend bewährt und eine stolze Zahl von Luftsiegen errungen.

Der Reichsmarschall hat aus diesem Anlaß den tapferen kroatischen Fliegern und ihrem Kommandeur seinen Dank und seine besondere Anerkennung für diese Leistungen ausgesprochen.

Ballonsperren halten nicht auf

Berlin, 26. Juli. (HB-Funk.)

Zu dem gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum Sonntag auf Middleborough teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: In mehreren Wellen durchbrachen deutsche Kampfflugzeuge in den frühen Morgenstunden des 26. Juli das Abwehrfeuer der rings um Middleborough und seine wichtigen Rüstungswerke aufgestellten Flakbatterien. Auch zahlreiche Ballonsperren über den Hafenanlagen und den Hochöfenwerken dieser für die britische Rüstung bedeutende Stadt an der Ostküste Englands konnten die deutschen Kampfflugzeuge nicht an gut gezielten Bombenabwürfen

hindern. Eine große Anzahl Spreng- und Tausende von Brandbomben trafen mehrere Werkanlagen der Eisenindustrie und das Hafengebiet. In den angegriffenen Zielen entstanden heftige Explosionen, denen zahlreiche anhaltende Brände folgten.

30 000 Feindflüge

eines Stukageschwaders

Berlin, 26. Juli. (HB-Funk.)

Ein Sturzkampfgeschwader hat auf 30 000 Feindflügen an der Ostfront entscheidend in die Erdkämpfe eingegriffen und die Angriffe des Heeres bei den gewaltigen Siegeszügen, aber auch in den schweren Abwehrkämpfen des Winters hervorragend unterstützt.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe sprach dem Kommandeur, Oberleutnant Graf Schönborn, und seinen bewährten Stukafliegern für die beispielhafte Einsatzfreudigkeit und zu den Erfolgen seine besondere Anerkennung und seinen Dank aus.

Raubüberfall in Paris

Paris, 26. Juli. (Eig. Dienst.)

Am Freitagnachmittag wurde in einem Hause der Rue de Liege ein Kassierer einer Organisation der Kriegsverletzten von drei Männern mit vorgehaltenen Revolvern überfallen, die ihm 100 000 Franken raubten.

Kurze Zeit darauf meldete sich in einer der Untergrundbahnstationen ein Mann, der eine Aktentasche reklamierte, welche er angeblich in einem Untergrundbahnzug habe liegen lassen. Da das Gebahren des Mannes dem Stationsvorsteher verdächtig erschien, ließ er ihn festnehmen. In seinem Besitz fand man zwei Revolver und 30 Patronen. Die von dem Verhafteten reklamierte und inzwischen vorgefundene Aktentasche enthielt 100 000 Franken in Banknoten. Man vermutet, daß es sich um einen der Täter der Rue de Liege handelt. Die polizeiliche Untersuchung dauert noch an.

In Kürze

Das Ritterkreuz verliehen. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kuhlmeier, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, ferner an den Gefreiten Franz Doff, Gruppenführer in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Den 99.-102. Luftsteg errungen. Oberleutnant Bauer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am Samstag bei den Kämpfen an der südlichen Ostfront seinen 99. bis 102. Luftsteg.

Wissenschaftler aus 20 Nationen in Breslau. Auf Einladung des Auslandsamtes der Dozentenschaft der deutschen Universitäten und Hochschulen welen in diesen Tagen über 50 ausländische Dozenten aus 20 Nationen der Welt in der niederschlesischen Hauptstadt, um im Rahmen eines Ferienkurses in alle sozialpolitischen Fragen des neuen Deutschlands eingeführt zu werden. Der Kursus wurde am Sonntagvormittag im Oberpräsidium in Breslau mit einer Rede des Reichsdozentenführers eröffnet.

Englisch auf den Philippinen ausgeschaltet. Die englische Sprache soll künftig auf den Philippinen nicht mehr gesprochen werden. Die japanischen Militärbehörden haben angeordnet, daß nur noch Japanisch und das Tagalog, die Sprache der Eingeborenen, als amtliche Sprachen auf den Philippinen anerkannt werden.

Luftalarm in Durban. Die südafrikanische Hafenstadt Durban — das „neue Singapur“ der Briten — hatte Freitagabend Luftalarm, wie aus Kapstadt gemeldet wird. Der Alarm dauerte etwas über eine Stunde und wurde gegeben, wie es in der britischen Meldung heißt, weil ein unbekanntes Flugzeug die Stadt überflog.

Gummi für USA aus dem Amazonas-Gebiet. In Rio de Janeiro ist eine neue Gruppe nordamerikanischer Gummitechniker eingetroffen. Die Kommission wird nach Besprechungen in der brasilianischen Hauptstadt ins Amazonas-Gebiet abreisen, um dort die Möglichkeiten für Kautschuk-Pflanzungen zu untersuchen.

Jöggel? Wir lassen erst einmal eine Lichtleitung legen... und einen Zugangsweg aushauen... wer weiß, wir bekommen noch eine Sehenswürdigkeit hier in die Gegend! Die Jöggel-Höhle! Was denken Sie davon? Auf solche Weise macht man seinen Namen unsterblich!

„Vielleicht finden wir noch etwas ganz Un-erhörtes!“ sagt die Lux mit großen Augen. „Eine Goldader! Oder wenigstens Silber... früher hat es hier Silberbergwerke gegeben.“

Das Gespräch wird lebhafter und dreht sich jetzt ganz allgemein um die Höhle. Es wird erst wieder unterbrochen, als die Tafel aufgehoben wird und man im anschließenden Raum den Kaffee nimmt. Dabei steht und sitzt man in kleinen Gruppen beieinander, und nach einigen Minuten steht Heysing vor Donates Stuhl.

„Nun, ist die Ueberraschung gelungen?“ fragt er mit einem Lächeln, das überheblich wirkt, weil er von seiner Höhe auf sie heruntersieht.

„Welche?“ fragt Donate gleichgültig. „Ach, daß wir Großmama bei Ihnen trafen, meinen Sie? Ja... gelungen... das kommt nun ganz darauf an, was Sie sich für einen Effekt davon versprochen hatten.“

„Effekt?“ wiederholt er. „Ja... vielleicht... aber eher gefürchtet als versprochen.“

„Aha!“ Donate lacht ein wenig, ganz leise, doch ihre Lippen zucken. „Das sieht Ihnen ähnlich! Sie haben also nicht beabsichtigt, uns damit eine Freude zu machen? Dann muß ich Ihnen leider sagen, daß Ihre Ueberraschung mißlungen ist. Zwischen Großmama und uns besteht keineswegs die Feindschaft, von der Sie sich anscheinend ein Vergnügen versprochen haben.“

„Und trotzdem kann man nicht „mißlungen“ sagen.“ Man sieht es hinter seiner Stirn arbeiten, weil er nach den richtigen Worten sucht. „Denn ich habe festgestellt, daß die alte Dame Sie kennt.“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Hier

Tschan Fortuna Le...
Entscheidend...
Wacker 04...
Hertha/BS...

Eintracht...
Union Nie...
KSG Wies...

VfR Pforz...
VfB Kniel...
VfR Bürst...
VfB Offen...
FVgg. Ra...
SC Opel...
FV Zuffen...
Tschft. R...

Kaiserslaut...
VfTuR Fe...
Stuttgarter...
1. FC Nürnberg...
SpVgg. Für...
Vikt. Ham...
FC St. Pau...
Kilia Kiel...
Altona 93...
Vikt. Ham...
Werder Br...
Tura Leipz...
VfB Leipzi...
Kurbessen...

in Frankf...

FV Daxia...
VfR Pforz...
SV 18 Schw...
SC Kierfal...
VfB Kniel...
FC Kierche...

Aufs

2. August...
heim; Schw...
VfR Pforz...
Kierfal; V...
berg-Kirch...
Heidelber...
Schweizing...
federal — D...
Kiercheim...
Knielging...
Daxlanden...

VfTuR F

W. B. W...
Urlaubern...
Iand, ging...
Mannschaft...
z z k durch...
in Führung...
Auswechsl...
Kolb und...
auf die Ver...
durch „Wa...
durch S...
brachte Fu...
heraus. B...
bis Schluß...
Schiedsri...
Phönix M...
Schmitt, G...
Wunsch, N...
VfTuR F...
Netzky, E...
Back, Waz...

VfB

In der T...
Eigentor d...
Treffer. In...
Stellvorlag...
prallt ein...
ab, und...
Schwarze...
Halbzeitpf...
und stellt...
Kurz na...
insoweit G...
Linksaußen...
VfR stellt...
Flankenlau...
4:1 her, d...
wird. Alsd...
mißglückte...
jetzt merk...
von rech...
von 6:2...
Karlsruhe...

Bühler-S

Ka. Das...
XIV Baden...
sen, auf d...
Rundstreck...
Länge ein...
HJ durchz...
1000 Zus...
Besuch bl...
zurück, d...
guten Spo...
In der S...
ter Bühler...
einen Nar...
ten Triump...
infolge wi...
fünfte P...
Spurträn...
Reihe von...
die Stadt...
kreuzbann...
Karlsruhe...
(Schweinf...
verliehen...
daß es zu...
Die Erg...
den 100...
1. Bühler...
stadt) 3...
Nagel (Ka...
5 P. Jug...
Gesamtzei...
(Nürnberg...
Nagel (Ka...
Samstags...
zeitzeit: 2...
(Ludwigsh...
3. Steine...
hafen) 3 P...

Hier sprechen Zahlen

Tschammer-Pokal-Wiederholungsspiel
Fortuna Leipzig — Hannover 96 . . . 4:2

Entscheidungs- u. Dr.-Goebels-Freiwacker 04 — SG O.-Pol. (um d. 3. Platz) 2:3
Hertha/BSC — Tennis Borussia (Endsp.) 2:3

Kriegserinnerungspreis
Eintracht Frankfurt — Rot-Weiß Frankf. 2:2
Union Niederrad — FC Hanau 93 . . . 0:7
KSG Wiesbaden — SV 98 Darmstadt . . 1:1

Aufstiegspreise
VfR Pforzheim — SV 98 Schwetzingen . . 6:2
VfB Knielingen — FV Daxlanden . . . 3:5
VfR Bürstadt — Alemannia Nied . . . 3:3
VfB Offenbach — SpVgg. Neu-Isenburg . . 2:4
FVgg. Ravelzhausen — LSV Gießen . . . 4:0
SC Opel Rüsselsheim — Hassia Dieburg . . 2:1
FC Zufenhausen — Union Böckingen . . 1:4
Tschft. Regensburg — Post Augsburg . . 0:0

Freundschaftsspiele
Kaiserslautern — Ludwigsbafen . . . 6:6
VfTuR Feudenheim — Phoenix Mhm . . 2:3
Stuttgarter Kickers — SSV Reutlingen . . 5:3
1. FC Nürnberg — Bayern München . . . 3:2
SpVgg. Fürth — 1860 München . . . 5:0
Vikt. Hamb. — Holstein Kiel . . . 4:4
FC St. Pauli — Holstein Kiel . . . 3:2
Killa Kiel — Hamburger SpV . . . 3:3
Altona 93 — Komot Bremen . . . 4:2
Vikt. Hamburg — TVA Eckernförde . . . 2:6
Werder Bremen — FC 04 Schalke . . . 3:3
Tura Leipzig — Militärmannsch. Plauen . . 2:5
VfB Leipzig — Rasensport Leipzig . . . 3:5
Kurbessen Kassel — BC Sport Kassel . . 2:6

HJ-Vergleichskämpfe
Hockey
in Frankf.: Hessen-Nassau — Sachsen (HJ) 1:1

Gau Baden, Gruppe Nord

Spiele	Tore	Punkte
FV Daxlanden	25:11	10:2
VfR Pforzheim	20:21	7:5
SV 98 Schwetzingen	17:18	6:6
SC Käferthal	15:13	4:8
VfB Knielingen	13:27	4:8
FC Kirchheim	18:28	3:7

Aufstiegspreise in Nordbaden
2. August: Daxlanden — Heidelberg-Kirchheim; Schwetzingen — Knielingen; Käferthal — VfR Pforzheim. — 9. August: Knielingen — Käferthal; VfR Pforzheim — Daxlanden; Heidelberg-Kirchheim — Schwetzingen. — 16. August: Heidelberg-Kirchheim — VfR Pforzheim; Schwetzingen — Käferthal. — 23. August: Käferthal — Daxlanden; Knielingen — Heidelberg-Kirchheim. — 30. August: VfR Pforzheim — Knielingen; Käferthal — Heidelberg-Kirchheim; Daxlanden — Schwetzingen.

VfTuR Feudenheim - Phoenix Mhm 2:3
W. B. Während sich Phoenix mit zahlreichen Urlaubern im Angriff vorerst nicht zusammenfinden, ging Feudenheim mit seiner jugendlichen Mannschaft schon früh auf Flanke von Wassak durch Eigentor des Phoenixhüters Anton in Führung. Bis Halbzeit glücklos aus. Nach Auswechslung von Greiner und Behringer durch Kolb und Bohrer mußte sich Phoenix einige Zeit auf die Verteidigung beschränken. Dann gelang durch Wunsch das 2:1, dem Feudenheim durch Schwirns 2:2 entgegenstellte. Wunsch brachte für Phoenix mit 3:2 den knappen Sieg heraus. Back verpaßte für Feudenheim den bis Schluß noch mehrfach möglichen Ausgleich.
Schiedsrichter: Gemming-Mannheim.
Phoenix-Mannheim: Anton; Nagel, Rasmus; Schmitt, Greiner, Behringer; Näck, Wenger, Wunsch, Nägele, Keller.
VfTuR Feudenheim: Schäfer; Fuchs, Ripp; Netzky, Emig, Ithrig; Moos, Scheid, Schwirn, Back, Wazak.

VfR Pforzheim — SV 98 Schwetzingen 6:2
In der 7. Minute fiel für die Gäste durch Eigentor des rechten Verteidigers der erste Treffer. In der 26. Minute gleicht VfR durch Stellvorlage von Kemp aus. In der 33. Minute prallt ein Lattenschuß vom Schwetzingener Tor ab, und Gimber befördert den Ball ins Schwarze. In der 45. Minute kurz vor dem Halbzeitpfiff läuft Gimber in der Mitte durch und stellt den Halbzeitstand von 3:1 her.
Kurz nach Wiederbeginn hat Schwetzingen insofern Glück, als ein Schrägschuß des VfR-Linksaußen zur Ecke abgewehrt werden kann. VfR stellt dann aber nach einem schönen Flankenlauf in der 55. Minute den Stand von 4:1 her, der kurz darauf auf 5:1 verbessert wird. Als dann verhalf den Schwetzingern eine mißglückte Abwehr zum 5:2. Das Spiel flautete jetzt merklich ab, und durch eine Vorlage von rechts konnte Gimber den Schlußstand von 6:2 herstellen. Schiedsrichter Schrempf, Karlsruhe.

Bühler-Stuttgart siegt in Hockenheim /
Ka. Das Gaufachamt Radsport, Sportbereich XIV Baden, hatte es sich nicht nehmen lassen, auf der für Motorradrennen geschaffenen Rundstrecke in Hockenheim von nahezu 8 km Länge ein Radrennen für Amateure und die HJ durchzuführen, das sich am Sonntag vor 1000 Zuschauern reibungslos abwickelte. Der Besuch blieb zwar hinter den Erwartungen zurück, doch wurden die Zuschauer durch guten Sport entschädigt.
In der Seniorenklasse feierte der Stuttgarter Bühler, der sich als Fliegerfahrer schon einen Namen gemacht hat, einen unerwarteten Triumph, während Kittsteiner (Nürnberg) infolge wiederholten Reifenschadens nur den fünften Platz zu belegen vermochte. Vier Spurtprämien für die drei Klassen und eine Reihe von Ehrenpreisen, die das Gaufachamt, die Stadtgemeinde Hockenheim, das Hakenkreuzbanner, die ASZ, die Badische Presse Karlsruhe und die Firma Fichtel & Sachs (Schweinfurt) zur Verfügung gestellt hatten, verliehen den Rennen mächtigen Auftrieb, so daß es zu spannenden Kämpfen kam.
Die Ergebnisse: Seniorenrennen über 13 Runden (100 km): Gesamtzeit 3 Std., 3 Min., 25 Sek. 1. Bühler (Stuttgart) 12 P., 2. Brunner (Darmstadt) 9 P., 3. Dornberger (Chemnitz) 6 P., 4. Nagel (Karlsruhe) 5 P., 5. Kittsteiner (Nürnberg) 5 P. Jugendklasse A über 10 Runden (77,25 km): Gesamtzeit: 2 Std., 49 Min., 35 Sek. 1. Maier (Nürnberg) 20 P., 2. Müller (Thuningen) 11 P., 3. Nagel (Karlsruhe) 6 P., 4. Koch (Mannh.) 6 P. Jugendklasse B über 7 Runden (94,97 km): Gesamtzeit: 2 Std., 1 Min., 20 Sek. 1. Böhler (Ludwigsbafen) 13 P., 2. Stütz (Mutlangen) 13 P., 3. Steine (Mannheim) 3 P., 4. Knoch (Ludwigsbafen) 3 Punkte.

Zehnkampfeister Schmidt eine neue Größe der Leichtathletik

Neue und alte Meister lieferten sich schöne und leistungsmäßig gute Kämpfe

Olympia-Stadion, 26. Juli
In Anwesenheit einer verhältnismäßig stillen Zuschauerzahl, unter der die vielen alten Kämpfer des olympischen Sports aus allen Gauen des Deutschen Reiches besonders auffielen, wurden am Samstag im schönen Olympia-Stadion die 47. Deutschen Meisterschaften der Leichtathleten, die gleichzeitig die dritten Kriegsmesterschaften sind, ausgetragen. Die vierzehn ermittelten Meister in

den verschiedensten Konkurrenzen erzielten Leistungen, wie man sie, und das selb ehrlich zugestanden, aus verschiedenen Gründen nicht erwartet hatte. Es ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß die in diesem Jahr erzielten Bestleistungen nicht nur eingestellt, ja zum Teil sogar übertroffen wurden und daß so manche Zeit und manche Weite oder Höhe der Meisterschaften

des vergangenen Jahres überboten beziehungsweise unterboten wurden.

Der überragende Mann des ersten Tages war der Berliner Luftwaffenobergefreite Ernst Schmidt, der im Fünfkampf die beachtliche Zahl von 4011 Punkten erreichte und sich als außergewöhnlich gut durchgebildeter Mehrkämpfer erwies. In Abwesenheit des Stuttgarters Scheuring gingen die 200 m an Mellerowicz. Unter den neuen Meistern finden wir außerdem so bekannte Namen wie Syring, Seidenschaur, Wölke, Storch, Langhoff, Glötznern und unter den Frauen Erika Bieß.

Zusammenfassend kann nach den Ergebnissen des ersten Tages gesagt werden, daß sich die deutsche Leichtathletik auch im dritten Kriegsjahr außergewöhnlich gut geschlagen hat, und auf Grund ihres guten Lehrplanes, nicht zuletzt aber auch auf Grund ihrer vorbildlichen Breitenarbeit eine Leistungshöhe gehalten hat, die mehr als anerkanntenswert erscheint.

Die 14 Meister des ersten Tages

Männer

200 m Mellerowicz (Königsberg)	21,6
5000 m Syring (Wittenberg)	15:17,2
3000-m-Hindernis Seidenschaur (Kiel)	9:39,2
4x400-m-Staffel Hamburger SV	3:19,6
3x1000-m-Staffel LSV Berlin	7:39,0
Kugelstoßen Wölke (Berlin)	15,74
Hammerwerfen Storch (Arolsen)	54,64
Hochsprung Langhoff (Rostock)	1,94
Stabhochsprung Glötznern (München)	4,00
Fünfkampf Schmidt (Berlin)	4011,0

Frauen

200 m Bieß (Charlottenburg)	25,5
80-m-Hürden Bieß (Charlottenburg)	11,9
Speerwerfen Bauma (Wien)	46,23
Weitsprung Schulz (Münster)	5,99

Ernst Schmidt auch Zehnkampfeister

Neben weiteren Vorläufen wurden am Sonntagvormittag im Berliner Olympiastadion die Meisterschaften in den Mehrkämpfen abgeschlossen. Im Zehnkampf siegte erwartungsgemäß Gebr. Ernst Schmidt mit der Gesamtleistung von 7280 Punkten, die als das weltbeste Ergebnis in diesem Jahr anzusehen ist. Unser neuer Meister ist dabei im Wurf und Stoß noch verbesserungsfähig. Es ist erstaunlich, wie dieser 90 Kilo schwere Mann, eine Höhe von 3,50 m im Stabhochsprung bewältigt und die 1500 m in der guten Zeit von 4:45,8 durchläuft. Den 110-m-Hürdenlauf erledigte Schmidt in 15,5 Sek., den Diskus warf er 38,74 m und den Speer 53,41 m weit.

Die Meister des zweiten Tages

Zehnkampf: Obgef. E. Schmidt (Berlin) 7280
Frauen-Fünfkampf: Luise Krüger (Dresd.) 359

100 m: Mellerowicz (Königsberg)	10,8
400 m: R. Harbig (Braunschweig)	48,1
800 m: Dieter Fieslen (LSV Berlin)	1:54,4
1500 m: Kaindl (München)	3:54,6
110-m-Hürden: Zepernick (WM)	14,8
400-m-Hürden: H. Fromme (H. Tölz)	55,1
Weitsprung: Wagemanns (LSV Oslo)	7,36
Speer: Erwin Pektor (WAC Wien)	65,68
100 m Frauen: Christel Schulz (Münster)	12,4
10 000 m: Otto Eibel (Eßlingen)	31:50,8
Diskus: Wotapek (Orpo Wien)	47,59
4x100 m: LSV Berlin	43,2
Kugelstoß (Frauen): S. Mauermayer	13,27
Diskus (Frauen): S. Mauermayer	43,60
Hochsprung (Frauen): Elfr. Schall (Ffm.)	1,58
4x100 m (Frauen) SC Charlottenburg	48,8

Trotz Pech deutscher Radsportsieg

Mitten im Herzen der Stadt Wien, auf dem 750 m langen Rundkurs Graben-Stefansplatz-Brandstätte-Tuchlauben-Graben, wurde am Sonntag der Fünfländerkampf der Radsportamateure von Deutschland, Ungarn, Kroatien, der Slowakei und der Schweiz, der Slowakei und der Schweiz, auf den von Reichsleiter Baldur von Schirach gestifteten Walter-Rütt-Ehrenpreis entschieden.

Die nach Tausenden zählenden Zuschauer erlebten einen schönen Kampf, der erst in der letzten der insgesamt hundert Runden zu Gunsten der von Meister Ludwig Hoermann angeführten deutschen Mannschaft gegen die tapferen und klug fahrenden Schweizer sich wendete.

Die deutsche Mannschaft hatte kein glattes Rennen, sie war von viel Pech verfolgt. Dreißig Runden lang konnten nur Saager und Wölfl Punkte sammeln, da Chylik die Aufgabe übernehmen mußte, den mit zu kleiner Übersetzung fahrenden Hoermann wieder an das Feld heranzubringen. Wölfl tat in der 83. Runde einen schweren Sturz, fand aber wieder Anschluss, während sein Wiener Landsmann Chylik kurz vorher aufgeben mußte. In der doppel zählenden Schlusswertung zeigte Hoermann sein großes Können. Er feierte, von den vielen Zuschauern stürmisch umjubelt, einen prächtigen Spurtsieg, vor dem sich prüchtig haltenden Karl Wölfl.

Die Schweizer hatten in den erfahrenen Stefan Peterhans und Walter Wiegenthaler ihre stärksten Waffen. Deutschland gewann den wertvollen Ehrenpreis mit 14 Punkten gegen die Schweiz mit 9 Punkten; Kroatien, Slowakei und Ungarn hatten gegen die großen Köner nichts zu bestellen und blieben zähllos. Beste Einzelfahrer überhaupt waren die beiden Deutschen Harry Saager und Karl Wölfl.

Die Handball-Endspielgegner
Ordnungspolizei Magdeburg und SV Mannheim-Waldhof haben zwei Freundschaftsspiele vereinbart, die am 2. August in Magdeburg und am 9. August in Mannheim stattfinden werden.

Finnlands Leichtathletik wird beim internationalen Stadion-Sportfest am 2. August in Berlin hervorragend vertreten sein. Es wurden der Speerwerfer Nikkanen, der Hochspringer Nicklin und der Kugelstoßer Lehtilä gemeldet. An der Spitze des niederländischen Aufgebots steht der bekannte Sprinter Osen-darp.

Gradivo vor Berber und Wildling

Scharfes Rennen der Favoriten im Braunen Band

Kl. München-Riem, 26. Juli.

Die herrliche Riemer Anlage bot am Sonntag mit der neunten Austragung des Braunen Bandes von Deutschland wieder ein imposantes Bild. Alle Sattelplätze waren überfüllt und die Tribünen konnten die Massen kaum aufnehmen. In Anwesenheit hoher Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht vollzog sich das 100 000-Mark-Rennen über 2400 m in denkbar eindrucksvoller Weise. Nachdem im Führerzug vor allem der Italiener Scire und der Waldfrieder Gradivo in ihrem Aussehen besonders bestechend wirkten, erschienen die 15 Kandidaten der mit ungewöhnlicher Spannung erwarteten internationalen Zuchtprüfung vom Aufgalopp auf dem grünen Rasen. Dann ging es zum Start, der durch eine große Unruhe von Nuvo-lari verzögert wurde, aber schließlich auf den ersten Anstoß tadellos gelang.

Unter atemloser Spannung der unübersehbaren Menschenmassen ging Aureolus als Führer vor Gradivo wie aus der Pistole geschossen an die Spitze des Feldes, gefolgt von Bendigo, dem Italiener Scire, Gradivo und Werber. Bis zur Mitte der gegenüberliegenden langen Geraden behauptete sich Aureolus immer noch knapp, aber nun hatte sich sein Stallgefährte Gradivo bereits auf den zweiten Platz vorgeschoben, gefolgt von Scire und Werber. Beim Passieren des gro-

ßen Riemer Bogens schob sich die vordere Gruppe noch mehr zusammen und als sie die lange Einlaufgerade entlanglief, ging der Italiener Scire in unheimlicher Fahrt nach vorn. Es zeigte sich jedoch bald, daß Scire dieses gigantische Tempo nicht durchsteht. Gradivo setzte sich jetzt knapp an die Spitze und mußte auf dem letzten Teil der Strecke von Walter Held ganz energisch angepackt werden, um sich eines plötzlichen Vorstoßes von Berber zu erwehren. Kopf an Kopf ging es dem Ziel zu, das schließlich der Waldfrieder Gradivo ganz knapp vor Berber erreichte, dann folgten ebenfalls mit geringem Abstand der Vorjahressieger Wildling, Ruh-poldinger, Trésor, Orator, Birikil und der völlig geschlagene Scire. Die Schlussgruppe bildete Nuvo-lari, Werber, Bendigo, Silber Fasan, Sonnenorden, Aureolus und Sherry Cobbler.

Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes passierte dann der Waldfrieder Gradivo mit seinem glückstrahlenden Reiter W. Held die Haupttribünen, und kurz darauf trat das Kuratorium des Braunen Bandes von Deutschland zusammen und beschloß einmütig, die stolze Trophäe des Braunen Bandes an den Trainer und Reiter des siegreichen Pferdes, Walter Held, zu verleihen.

Gradivo zahlte auf Sieg 26:10, die Platzquoten betragen 13, 28, 17, 53 und 26:10; der Einlauf Gradivo-Berber 768:10.

Badens jugendliche Boxer standen gut

Hessen-Nassau gewann den Box-Vergleichskampf gegen Baden mit 12:4

Worms, 26. Juli.

Die in Worms im Konzerthaus „Zum Karpfen“ unter Leitung von Gauschwart Dietrich in jeder Hinsicht mustergültig durchgeführte Boxveranstaltung darf als voller Erfolg für den Boxsport bezeichnet werden. 800 Zuschauer füllten den Saal fast bis zum letzten Platz. Mit 12:4 Punkten oder 6:2 gewonnenen Kämpfen blieb Hessen-Nassau Sieger. Zwei Kämpfe gingen durch k.o. an Hessen-Nassau, ansonsten hielten sich knappe und sichere Punktspiele etwa die Waage. Im allgemeinen gesprochen war es ein Sieg der Erfahrung, des reiferen Alters gegen die Jugend. Die badischen Kämpfer brachten nämlich ziemlich viel und recht hoffnungsvolle Jugend auf den Plan. Dabei zeigte sich doch, daß die Erfahrung der alten Ringfüchse viel wert ist. Da, wo etwa gleichaltrige Kämpfer sich gegenüberstanden, holte sich Baden zweimal die Punkte, und zwar durch Herchenbach und Schächtele. Herchenbach zeigte sich wohl als der beste Boxer des Abends.

Das Ergebnis der einzelnen Kämpfe. Fliegengewicht: Koch (Wiesbaden) gegen Reinhardt (Heidelberg): Reinhardt zeigt wohl die größere Reichweite, konnte aber nicht verhindern, daß Koch mehr und mehr angriff. Zum Schluß bleibt Koch in dem schönen Kampf knapper K.o.-Sieger. 2:0 für Hessen-Nassau. — Bantamgewicht: Dietrich (Mainz) gegen Lenz (Heidelberg): Ein sehr guter Kampf! Kurz vor Ende der 1. Runde kann Dietrich einen

rechten Schwinger von unten anbringen, der Lenz für die Zeit zu Boden schießt. Hessen-Nassau führt 4:0. Es war der 100. Kampf des Siegers! — Federgewicht: Schöneberger (Frankfurt) gegen Weiß (Heidelberg): Routinierter Alter gegen Jugend! Der Heidelberger überrascht durch seinen Kampfeinst. Schöneberger hatte schwer zu schaffen, um einen knappen Punktgleichstand zu buchen. 6:0 für Hessen-Nassau. — Leichtgewicht: Krämer (Wiesbaden) gegen Stein (Heidelberg): Es gab einen hohen Punktgleichstand für Krämer, da sein Gegner in jeder Runde (gewollt oder ungewollt) am Boden lag, aber über die Zeit kam. 8:0 für Hessen-Nassau. — Leichtgewicht: Gierok (Frankfurt) gegen Schweizer (Pforzheim): Der unterste Alters Frankfurter, der schon einmal den Nürnberger Murrach niedergeschlagen hatte, gewann nach Punkten, doch hielt sich sein jüngerer Gegner recht gut. 10:2 für Hessen-Nassau. — Weltergewicht: Krietenstein (Wiesbaden) gegen Herchenbach (Mannheim): Zwei fürzlich fast gleiche Kämpfer. Herchenbach zeigte sich von ganz ausgezeichneter Seite und gewann sicher die ersten Punkte für Baden, und gewann sicher die ersten Punkte für Baden, Eckert (Mainz) gegen Schächtele (Heidelberg): Schächtele blieb verdienter Punktbesitzer gegen den sich ungeheuer hart im Nehmen zeigenden Mainz. 10:4 für Hessen-Nassau. — Halbschwergewicht: Wolf (Mainz) gegen Schilling (Karlsruhe): Der eigentlich ins Mittelgewicht gehörende Wolf war infolge seiner Größe und Reichweite, allerdings auch glänzender Technik, seinem Gegner klar überlegen. So gab es in der 2. Runde ein k.o., und damit das 12:4 für Hessen-Nassau. F.K.

HJ-Gebietsmeisterschaften im Rudern und Kanu

Kanuhochburg Mannheim holt sich sämtliche Gebiets- und Bereichsmeisterschaften / Drei Amicitia-Starts — drei Siege

Vor den Vertretern des Gebietes 21 und des Bannes 171 der HJ und des NSRL-Bereiches XIV Baden, hatten es sich nicht nehmen lassen, auf der für Motorradrennen geschaffenen Rundstrecke in Hockenheim von nahezu 8 km Länge ein Radrennen für Amateure und die HJ durchzuführen, das sich am Sonntag vor 1000 Zuschauern reibungslos abwickelte. Der Besuch blieb zwar hinter den Erwartungen zurück, doch wurden die Zuschauer durch guten Sport entschädigt.

In der Seniorenklasse feierte der Stuttgarter Bühler, der sich als Fliegerfahrer schon einen Namen gemacht hat, einen unerwarteten Triumph, während Kittsteiner (Nürnberg) infolge wiederholten Reifenschadens nur den fünften Platz zu belegen vermochte. Vier Spurtprämien für die drei Klassen und eine Reihe von Ehrenpreisen, die das Gaufachamt, die Stadtgemeinde Hockenheim, das Hakenkreuzbanner, die ASZ, die Badische Presse Karlsruhe und die Firma Fichtel & Sachs (Schweinfurt) zur Verfügung gestellt hatten, verliehen den Rennen mächtigen Auftrieb, so daß es zu spannenden Kämpfen kam.
Die Ergebnisse: Seniorenrennen über 13 Runden (100 km): Gesamtzeit 3 Std., 3 Min., 25 Sek. 1. Bühler (Stuttgart) 12 P., 2. Brunner (Darmstadt) 9 P., 3. Dornberger (Chemnitz) 6 P., 4. Nagel (Karlsruhe) 5 P., 5. Kittsteiner (Nürnberg) 5 P. Jugendklasse A über 10 Runden (77,25 km): Gesamtzeit: 2 Std., 49 Min., 35 Sek. 1. Maier (Nürnberg) 20 P., 2. Müller (Thuningen) 11 P., 3. Nagel (Karlsruhe) 6 P., 4. Koch (Mannh.) 6 P. Jugendklasse B über 7 Runden (94,97 km): Gesamtzeit: 2 Std., 1 Min., 20 Sek. 1. Böhler (Ludwigsbafen) 13 P., 2. Stütz (Mutlangen) 13 P., 3. Steine (Mannheim) 3 P., 4. Knoch (Ludwigsbafen) 3 Punkte.

2. Bann 171 Kanu-Club Mannheim H. Schäfer 2:11,5; 3. Bann 109 Rheinbrüder Karlsruhe L. Gausges 2:12,8. — Rudern Gebiet Westmark/25. Leichter Vierer 1500 m: 1. Bann 317 Ludwigsbafen RV 5:26,3; 2. Bann 713 Metz 5:32,5. — Stürudern BDM Gebiet Baden/Elsaß. Doppelzweier: 1. MR Amicitia 49 Punkte; 2. Heidelberg RC 48 P. Kanu Zweier-Kajak HJ Kl. A 600 m: 1. Bann 171 PG Mannheim 2:42,3; 2. Bann 171 MKO 2:47,3; 3. Bann 171 MKGes. 2:50,8. — Rudern Gebiet Baden/Elsaß. Schwerer Vierer 1500 m: 1. Bann 171 Renggen. Mhm. RG-BV Bd. 5:13,4; 2. Bann 738 H. Straßburger 5:23,9.

Kanu Einer-Kajak HJ Kl. B 400 m: 1. Bann 171 Rb. Mannheim, Schacherer 1:51,1; 2. Bann 171 PG Mannheim, Bender 1:53,1; 3. Bann 171 MKG, Böhrie 1:59,2. — Einer-Kanadier HJ Kl. A 600 m: 1. Bann 171 PG Mannheim, Amal 4:11,1; 2. Bann 171 PG Mannheim, Armbruster 4:10,2. Kanu Zweier-Kajak BDM 400 m: 1. Kanu-Club Mannheim, Bann 171 1:54; 2. Rheinbrüder Karlsruhe, Bann 109 2:06,5. Kanu Zweier-Kanadier HJ Kl. A 600 m: 1. Bann 171, Kanu-Club Mannheim 3:19,6; 2. Bann 171, PG Mannheim, 3:28,4. Rudern Gebiet Westmark Schwerer Vierer 1500 m: 1. Ludwigsbafen, RV/RC Ludwigsb., Bann 317 5:28,2; 2. RC Saar Saarbrücken, Bann 70 5:29,3. Kanu Zweier-Kajak HJ Kl. B 400 m: 1. MKO, Bann 171 1:51; 2. WSP, Sandhofen, Bann 171 1:51,8; 3. PG Mannheim, Bann 171 1:55,6. Rudern BDM Stürudern Doppelzweier: 1. Bann 171, MR Amicitia 52 Pkt. R 3; 2. Bann 110, Heidelberg RC 48 Pkt. R 6; 3. Bann 738, Straßburger RC 36 Pkt., R 9. Kanu Einer-Kajak HJ Kl. A 600 m: 1. Bann 171, Rb. Mannheim, Steinhauer 2:47,6; 2. Bann 171, PG Mannheim, Wittmann 2:49,3; 3. Bann 171, MKO Neudeck 3:02,3.

Rudern BDM Schlagschiffrennen. Doppelvierer und Stürudern: 1. Bann 171 RV Amicitia 71 Schl. 3:16,6; 2. Bann 110 Heidelberg RC 69 Schl. 3:18,4; 3. Bann 738 Straßburger RC 66 Schl. 3:28,4. — Kanu, Vierer. BDM. 400 m: 1. Bann 171 MKG 1:44,6; 2. Bann 171 KC Mannheim 1:46,6; 3. Bann 738 Straßburger RC 1:37,0. — Rudern Gebiet Baden-Elsaß. Achter. 1500 m: 1. Bann 171 RV Amicitia 4:52,1; 2. Bann 171 Rg. MRG-RV Baden 4:56,9; 3. Bann 738 H. Straßburger 5:22,5. — Kanu Vierer Kajak Klasse A. 600 m: 1. Bann 171 PG Mannheim; 2. Bann 171 Mhm. Kanusp. Ost. — Rudern Gebiet Westmark. Achter. 1500 m: 1. Bann 317 Rg. LRV-RG Ludwigsbafen 4:51,4; 2. Bann 317 LRV 5:00,4; 3. Bann 713 Metz 5:08,3; 4. Bann 70 Saar Saarbrücken 5:12,0.

Groß-Mannheim

Montag, den 27. Juli 1942

Meister Lampe auf der Aschenbahn

Es war gestern in der Morgenfrühe, als sich die meisten Mannheimer noch einmal auf die andere Seite drehten, weil ja Sonntag war. Da war er bereits beim Training. In großen Sprüngen legte er Runde auf Runde über die Aschenbahn des Herzogenriedparks.

Nanu, Meister Lampe! Glauben Sie, daß er vor meinem Anruf schleunigst Reißaus nahm? Keineswegs. Er ließ sich nicht im geringsten von diesem frühen Spaziergänger erschrecken.

„Warum schon so früh auf den Beinen?“ — Verschnaufend blieb er in einiger Entfernung von mir stehen und blinzelte mich vertraulich an.

Dann wandte er den Kopf nach links, kulterte genießerisch mit den Augen und meinte in seiner Hasensprache: „Muß doch etwas für meine schlanke Linie tun! Wo die Stadtverwaltung so großartig für uns sorgt!“

Augte mich dabei frech an, schnupperte, strich sich kokett seine Barthaare, machte vor lauter Übermut einen weiten Satz und war vor meiner Nase im Kohlfeld des Herzogenriedparks verschwunden.

Spielschar von Daimler-Benz in Stammberg

Im Auftrag der NSG „Kraft durch Freude“ spielte die Spielschar der Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Werk Mannheim, am Samstag, dem 18. Juli d. J., vor den Soldaten, die in dem Schießheim Lazarett „Stammberg“ untergebracht sind, zwei Einakter von Steguweit: „Der Teufelsguldin“ sowie „Die Gans“.

Durch die frische und fröhliche Art, mit der die Spielschar ihre Aufgabe löste, eroberte sie sich schnell Gunst und Herzen der Soldaten und wurde mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen entlassen.

Die gleiche Veranstaltung wurde am folgenden Tage im Seckenheimer Schlüssel für den Reichsbund der Körperbehinderten unter Zuziehung des Werkchores und der Werkkapelle wiederholt und fand auch da herzlichen Beifall.

Beschränkte Abgabe von Hundekuchen. Bisher wurden Hundekuchen völlig frei abgegeben. Nach einer am 1. 8. 1942 in Kraft tretenden Verordnung dürfen aber in Zukunft Hundekuchen und Hunderostmischfutter von den Einzelhandelsgeschäften nur noch an solche Hundehalter abgegeben werden, die im Besitz einer Dringlichkeitsbescheinigung sind. Diese Dringlichkeitsbescheinigung wird für die Dauer von zwölf Monaten vom zuständigen Kreisjägermeister oder Landesverbandsleiter des Reichsverbands für Hundewesen ausgestellt. Aus ihr kann der Kaufmann die Anzahl sowie die Größe der zu versorgenden Hunde ersehen und danach im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Menge entsprechend Ware abgeben. Außerdem verpflichtet die Verordnung den Kaufmann zur Führung von Kundenlisten.

Luftwaffenkonzert unterm Blätterdach

Tausende von Mannheimern auf der Rennwiese / Ein voller Erfolg für das DRK

Sicher waren seit den Mairennen die Linien 15 und 25 der Straßenbahn am Nachmittag und frühen Abend nicht mehr so gefragt, wie diesen Samstag und Sonntag, an denen die Kreisleitung in Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen zu einem großen Konzert zugunsten des Roten Kreuzes eingeladen hatte. Nun, der Weg an der „Königlichen Einfahrt“ unserer Autobahn“ vorbei, die immer wieder Mannheim als „schöne Stadt“ ausweist, lohnte sich. Luftig saß es sich im grünen Dämmer des weiten Gartens, über sich das leise im Sommerwind schaukelnde Geäst eines Waldes von Bäumen, um sich Frohsinn jeden Alters. Man konnte eine verdiente Erholungsstunde mit vollen Zügen auskosten. Eis gab es, Kuchen, Bier... und droben im Pavillon gönnte Musikmeister Paul Lehner seinem Musikkorps der Luftwaffe nicht viel Zeit zu Pausen. Da las er einem Beifall nach dem anderen ab, was seine Zuhörer heute von ihm hören wollten: nichts Schweres, Musik im Garten und im Hochsommer muß schon so kommen, wie er sie spielen ließ: zündende straffe Marschmusik, erfrischend wie ein küh-

les Bad im Rhein, ein Lied zum Träumen wenn die Sonne sinkt, zum Wandern, Tänze wie sie aus dem Gemüt unsres Volkes geboren wurden. Und so kamen jene Meister der gehobenen Unterhaltungsmusik zu Wort, denen wir immer wieder gern auch für oft gehörte Weisen danken: Suppé, Linke, Lehár. Aber auch Rossini's Barber und Lortzings schelmisch ausgelassener „Holzschuhant“ aus Zar und Zimmermann hatten in der sorgfältig abgestimmten Reihe ihren rechten Platz. Das vom Orchester gut unterstützt, schön geblasene Trompetenlied fand freudigen Widerhall. Der Fanfarenmarsch mit den Kesselpauken aber, der als der Inbegriff soldatisch deutscher Zucht und Härte herauskam, weckte Begeisterung und gab dem Konzert den rechten Grundton, mit einem zum Äußersten entschlossenen Volk auf ein großes Ziel zu marschieren. Das bezeugten in gleicher Weise nicht nur der ungewöhnlich erfreuliche Besuch, sondern auch die in den Pausen von Helferinnen des Roten Kreuzes gefüllten roten Sammelbüchsen. Das Konzert brachte also beiden Teilen den erwünschten Gewinn.

Fünfzig Jahre Dienst am Werk

In unserem besonderen Falle heißt das: 50 Jahre Werksfeuerwehr bei Heinrich Lanz! Wir haben dieser erfreulichen Tatsache bereits in einem kleinen Rückblick gedacht. Gestern war nun die eigentliche Feier, zu der sich viele Teilnehmer eingefunden hatten. Der erste Teil gehörte der Pflicht. Da wollten die braven Feuerwehrmänner einmal zeigen, wie sehr sie die Dreh heraushaben, was sie gelernt in unzähligen Ausbildungsstunden — und durch den öfters eingetretenen Ernstfall. Zuvor durfte man aber ihre Geräte besichtigen und einen Einblick nehmen in die gesamte Organisation. Beide Male war nicht nur der Laie erstaunt, sondern noch mehr der wohlvertraute Fachmann. Und dann hinein in die Übung. Im Modellbau war ein Feuer ausgebrochen, das der Westwind sofort ins Nachbargebäude trieb. Die Bekämpfung des Brandes setzte schon allerhand Taktik voraus. Von drei verschiedenen Stellen aus wurden die Spritzen eingesetzt. Auch das Schaumgerät fehlte nicht. Zur klugen Taktik kam die Tüchtigkeit der Wehr. Die Männer, die — huschhusch — angerückt waren, wußten sofort, wo der Bartel den Most holt, und ließen sich in ihrer Zielstrebigkeit auch nicht durch die kritischen Blicke der strengen Beobachter beirren. Ohne jeglichen Leerlauf standen sie einsatzfähig, und ohne Fehlleistung begannen sie mit ihrem löblischen Tun. Es hatte gut geklappt. Major Kargel, der Führer der Mannheimer Feuerschutzpolizei, bestätigte es gerne und sagte auch sonst viel Erfreuliches über die Leistungsfähigkeit der jubelnden Wehr. Anschließend fand man sich im Gemeinschaftsraum zu einer kleinen Feier zusammen,

deren künstlerisches Gerüst das sehr zuverlässig spielende Werksorchester und der immer noch erfreulich wohlfundierte Werkschor schufen. Dir. Ehlers, der höchste Betreuer der Wehr, sprach nach einem geschichtlichen Überblick den innigen Dank des Betriebes aus. Dr. Chlebowski übermittelte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und unterstrich das gute Einvernehmen zwischen Feuerschutzpolizei und Werksfeuerwehr Heinrich Lanz, kameradschaftliche Grüße entboten der Werkschutz der Reichsgruppe Industrie und die Werksfeuerwehr Zellstoff, so daß Wehrführer Ruppert von Heinrich Lanz viel Grund hatte, den Dank zu erwidern und unentwegte Pflichterfüllung zu geloben.

Damit war der Augenblick gekommen zum kameradschaftlichen Beisammensein. Dem Vernehmen nach war an keine Trockenübung gedacht.

Heute verlangt der Alltag wieder sein Recht. Bereit sein ist alles.

Schuhverkauf ohne Kartons

In letzter Zeit erhalten die Schuheinzelhändler von ihren Herstellerfirmen die Schuhe teilweise ohne Paarkartons geliefert. Es wurde ein um die Kosten des Kartons niedrigerer Preis angesetzt und der Schuheinzelhändler aufgefordert, sich selber Kartons zu beschaffen. Zweifelstragen, ob die durch die zusätzliche Beschaffung von Kartons dem Schuheinzelhändler entstehenden Kosten eventuell durch Hintanhaltenden dem sonst errechneten Verkaufspreis hinzuzurechnen sind, hat der Reichskommissar für die Preisbildung dahin entschieden, daß die Kosten für diese Paarkartons nicht auf den Verkaufspreis aufgeschlagen werden dürfen.

Leichte Muse im Musensaal

Es musizierten: Will Glahe und sein Orchester. Mit einem optimistischen Lächeln tritt Will Glahe an die Rampe; das Akkordeon debnt seine summenden Falten und das Saxophon unterstreicht mit einem tiefenenden Behagen die Stimmungsmusik; sie wechselt vom schmelzlichen Walzer zum heftig Filmischen, vom tanzelant Rhythmischen zum romanzenhaft Trüerischen, vom Erregenden des Caardas zum Übermütigen des heiter gespitzten Schlaglers.

Will Glahe und die Seinen verschmähen erfreulich die Effektspielereien einer Schaukapelle; aber sie wissen um die diskret wiegenden Wirkungen des gedämpft Musikantischen, das nicht den Ehrgeiz hat, im Salonten zu „konzertieren“, wohl aber melodierende und das Tanzknie insgeheim bewegende Laune und Entlastung zu spenden. Glahe führt sein Orchester beweglich genug, um hier und da auch dem einzelnen Instrument wechsellnd die Führung zu lassen; aber er erliegt nicht der Gefahr, daraus eine Dressur von Klangfarben zu machen, die die Geschlossenheit des ganzen Tonkörpers, wechselnden Effekten zullebe, verzetteln könnte.

Wo er etwa im Tone des Johann Strauß musiziert, besteht in der gesanglichen Linie eine natürliche Fühlung zwischen Geigen, Cellostrich und dunkel füllendem Saxophon; und wo das Akkordeon Glahe sich einschaltet, geschieht es in einer organischen Form der Überleitung, der quacksilbernden Aufforderung zum Tanz beispielsweise, die alsdann wieder das ganze Orchester mitnimmt. Das Gesangliche der Melodie wahrt Wärme und Klang, ohne sich allzu sehr an den Rhythmus zu veraugaben. Wo aber das Taktierte den Ausschlag gibt; wie in der rhythmischen Groteske „Kleiner Hampelmann“, wird das Stakkato am Flügel so leichtnützig übermäßig, das Sackeige aus den drei Saxophonen so schmettern, daß man die Laune des Scherzhaften auf sich überspringen fühlt. Zu einem anderen Stimmungsalied wieder ist es der knisternd servierende Raschelbesen, ein gepulpter Baß oder ein orgelhaf gedehnter, verhalten singender Takt des Akkordeons, die wirbelnde Schlußbrakete des Schlagzeugs, was eingänglich um die Ohren schmeist. Zu einer Serenade von F. Orda einer sehnsüchtelnden Romanze von Fickenscher dringt eine weiche Geigenlinie in den Vordergrund, um später wieder von der unterhaltenden Wirkung des Gegenatzes im bunten Potpourri abgelöst zu werden.

Man kennt die Weisen, man kennt den Text: „Was eine Frau im Frühling träumt“ und „Musik für Dich“. Der Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt und noch von der letzten Akkordeonfalte bebört. Es gibt Beifall über Beifall. Und mag unser allemal optimistisch lächelnder, so lebenswürdig und kokett in den Flügel tupfender Stimmungsmeister auch vielsagend ein Feierabendsignal aus der letzten Musik des Faltenbeutels schicken: Signal zum Schlafengehen —; der Saal und zumal die Jugend im Saal könnte es immer noch einmal hören...

Dr. Oskar Wessel.

Sommerfest auf dem Meßplatz. In der Zeit vom 27. Juli bis einschließlich 9. August wird auf dem neuen Meßplatz eine Volksbegeisterung für jung und alt abgehalten. Außer den üblichen Karussells, Schieß-, Schau- und Zuckerbuden ist auch nach langer Zeit Schicht's Marionettentheater erschienen. Eine größere Erfrischungshalle mit Bewirtung ladet zu zahlreichem Besuch ein.

Familienanzeigen

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieb. Mann, unser guter Vater, u. Großvater, Herr

Josef Zell

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 70 Jahren verstorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Bertha Zell mit Kindern, Enkel und Angehörigen. Beerdigung: Dienstag, 28. Juli, 12 Uhr

Todesanzeige

Meine liebe, treusorgende Frau, herzengute Mutter und Oma, Schwester und Tante, Frau

Emma Pahl, geb. Renner

ist nach kurzem, schwerem Leiden für immer von uns gegangen. Mannheim-Käfertal, den 25. Juli 1942 Mannheimstraße 60.

Dankagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Johann Hau, sagen wir allen verbindlichen Dank. Besonders danken wir der Firma Meerstetter, der Firma Dinkler u. den Hausbewohnern. Mannheim, den 27. Juli 1942. Bürgermeisterei-Pfahls-Str. 31a. Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen: Frau Anna Hau, geb. Metz.

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Lampertheim, Handelsregister. In unser Handelsregister Abt. A 290 wurde heute bei der Firma Gebr. Günderoth & Co., in Lampertheim eingetragen. Karl Gustav Eberhard ist aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Lampertheim, 27. März 42. Amtsgericht.

Kraftfahrzeuge

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesen-Luftbereifung - Ersatzbereifung Rundernuerung - Reparatur. Umlauschlager in runderneuernten Reifen.

Verschiedenes

Schlacken haben lauf. abzugeb. Pfälz. Mühlenwerke, Mannh.-Industrie-Anstalten, Ruf 242 11.

Heirat

Jg. gebild. Dame, mit Verm. u. wertv. Aussteuer, 20erIn, sucht in einer Idealehe ihr Lebensgl. Näh. u. M 83 durch Briefbund „Treuehelf“, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Jung. Zollbeamter, natur-u. musikkund, sucht gleiches. Lebenskameradin, etw. 18-28 J. alt. Näh. u. M 83 durch Briefbund „Treuehelf“, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Fräulein, 27 J., 1,65 gr., schlank, blond, m. gut. Allgem.-Bildg., w. charakterv. Herrn b. 40 J. zw. Heirat kenn. z. lern. Ernstgem. Bildzuschr. erb. u. 1091B a. HB

Beamter, in geordn. Verh., ev. Ende 40, sucht nett. gebild. Fr. 35-40 J., m. Ausst. u. etw. Verm. zw. Heirat kenn. z. lern. Zuschr. erb. unter 1255BS an HB Mhm.

Herr, in gt. Stellg., 31 J., dunkel, 1,74 gr., sportl. Ersch., viel. Interesse u. m. nett. Jg. Mädcl. bis 27 J., zw. spät. Ehe in Briefwechsel zu tret. Bildzuschr. erb. unt. Nr. 196 628VS an HB Mhm.

Witwer, oh. Anh., selbst. freier Beruf, sucht a. dies. Wege eine aufricht., aufgeschl. Lebenskameradin v. 25-35 J. Persönliche Wünsche: angen. Aeußere, int. gute Figur, verträgliches Wesen, Witwe angenehm. Mögl. Bildzuschr. (zurück) u. 1375B an HB.

Anständiger Arbeiter, 36 J., ev., m. eig. Haus, sucht a. d. Wege anst. Fr. od. Witwe, zw. bald. Heirat kenn. z. lern. Zuschr. u. Nr. 16 769 an das HB Weinheim.

Herzenswunsch, 2 Kameraden, (Freunde), 36 u. 40 J., u. zw. Heirat 2 alleinist. Fr. od. Fr. Alt. 29-34 J., vollschl., kennen z. lern. Nur ernstgem. Zuschr. werd. beantw. Zuschr. erb. unt. Nr. 16 771 an das HB Weinheim.

Selbstinsorantin, Witwe, kath., Mitte der 50, oh. Anh., groß, gt. Erscheinung, m. eig. Haus, sch. Wohn., w. charakterv. Herrn in gesch. Position kennen zu lern., zw. bald. Heirat. Zuschr. erb. unt. Nr. 1382B an HB Mannh.

Rüstler 50er, Witw., ohne Anh., m. geordn. Hauswes. u. sicher. Einkomm., wünscht Fräulein o. Wwe. kennenzulern. zw. Heir. Ang. u. 1578B an HB erbeten.

Mann, Mitte 50, sucht Frau, 40-50 J. zw. Heir. Ang. 1855B an HB.

Wahres Eheglück finden sie doch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens, Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher Nr. 277 06.

Gebild. Fräulein, 56 J., alleinist., sympathisch m. schön. Heim, m. gebild. Herrn zw. spät. Heirat kennen lernen. Zuschr. erb. u. J. M. 6870 Anzeig.-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

Offene Stellen

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen Kr. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31 sucht Expedienten zur Unterstützung des Versandleiters, mögl. gelernte Speditoren. Schriftl. Angebote.

Für die Baustelle eines größeren Werkes in Ostbavariensuchen wir zum baldmöglich. Eintritt 1 Fachschulingenieur für sanitäre Anlagen sowie 1 Fachschulingenieur der Heizungsbranche. Bewerbung u. Kennwort T. A. 246 an die Personalabteilung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Ludwigshafen am Rhein.

Sachbearbeiter (In) für d. Einkauf, weich. i. d. Lage ist, selbstständig Teilgebiete zu bearb. f. sofort gesucht. Bewerb. unt. d. Kennz. J 52 a. Jacobs-Schweyer, Flugzeugbau, G. m. b. H., Darmstadt zu richten.

Für leicht. Wach- u. Aufseherdienst eine Anzahl rüstige unbescholtene Leute ges. auch geeignet f. Rentner, Pensionäre u. Invaliden. Süddeutsche Bewachungsgesellschaft K. G. Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstr. 26. Fernsprecher Nr. 611 90.

1 Finanzbuchhalter (In), 1 Materialbuchhalter (In), 1 Betriebsbuchhalter (In), z. sof. od. spät. Eintritt ges. Angeb. erb. unt. Nr. 196813VS an HB Mannheim.

Größere Drogerie in Ludwigshafen sucht für das Photolabor mögl. bald eine tücht., selbst. arbeitende Mitarbeiterin (Kopieren und spez. Leica-vergröß.). Geboten wird d. Arbeiten in d. mit mod. Hilfsgeräten ausgestatteten Labor. Verlangt wird das Können, Kopien und Vergrößerungen techn. u. bildlich einwandfr. zur Ablieferung zu bringen, außerdem die Fähigkeit, Hilfspersonal heranzubilden u. ihm vorzust. Zuschr. m. Gehaltsanspr. u. Lichtbild erb. unt. 123 486 VS an HB Mhm.

Buchhalter (In), gew. in „Astrabuchhaltung, sowie Expedient (In), kaufm. gebildet, ges. Sektelleiter Schloß Wachenheim A. G., Wachenheim (Saarpfalz).

Jung. gew. Servierfr. für sofort ges. Angeb. an Bahnhofwirtsch. Stgt.-Zuffenhausen, Ruf 813 50.

Wir suchen einige gewandte, perf. Servierfräulein zum sofort. Eintritt. Ellangeb. m. Zeugn., Lichtbild u. Gehaltsanspr. erb. Kurhaus-Restaurant Bad Dürkheim an der Weinstraße.

Stellengesuche

Stenotypistin - Kontoristin sucht n. 18 Uhr Abendbeschäftigung. Zuschr. u. Nr. 196 089VR an HB.

Dame, Ende der 40er J., früher selbst., sucht Vertrauenspost. gl. weich. Art. 2133B an HB.

Filmtheater

Ufa-Palast. In Wiederaufführung! Täglich 2.35, 5.00, 7.45 Uhr. Willi Forst - Heli Finkenwaller in „Königswalzer“. Eine reizende, musikerfüllte Filmoperette voll Schmitz und Tempo mit Carola Höhn, Paul Hörbiger, Theodor Danegger, Oskar Sims u. a. - Spielleitung: Herbert Malsch. Musik: Franz Doelle. Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. Für Jugendliche erlaubt!

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg! 2.45, 5.00 u. 7.30 Uhr. „Die Erbin vom Rosenhof“. Die bezaubernde Geschichte einer jungen Liebe mit Hans Krotzsch, Paul Klinger, Trude Haeffelin, Gustav Waldau, Sepp Rist, Albert Florath, Rudolf Carl. - Die neue Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. Täglich in Wiederaufführung! 2.30, 4.40, 7.30 Uhr. „Seine Tochter ist der Peter!“ mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tschschowa, Maria Andergast, Paul Hörbiger, Traudi Stark u. a. - Dieser lustige und packende Film spielt in der herrlichen Landschaft von Salzburg und Kitzbühel. Die neue Wochenschau. - Jgd. sind zugelassen.

Capitol. Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute letztmals: Der große Erfolg! Willi Forst's „Wiener Blut“. Neueste Wochenschau. Jgd. ab 14 Jahren zugelassen. - Täglich 3.40, 6.00, 7.30 Uhr!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari in „Die Sache mit Styx“ mit Will Dohm, Hans Leibelt, Theodor Loos, Harald Paulsen, u. Wochenschau. - Beginn: 2.40, 4.50, 7.30 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1. 1, spielt ab 11 Uhr vormitt. Verlängert bis einschl. Donnerstag. Gustav Fröhlich, Heli Finkenwaller in „Gleisdreieck“. In weiter. Rollen Paul Hoffmann, Otto Wernicke, Hilde Sessak, Fritz Genschow. - Neueste Wochenschau, Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. Beg. d. Abendvorst. 7.30

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Heute letztmals: „Ist mein Mann nicht fabelhaft?“ - Die köstliche Filmkomödie mit Lien Deyers, Ursula Grabley, Georg Alexander, P. Heidemann u. a. m. Neueste Woche! Jgd. nicht zugel. Täglich: 3.50, 6.00, 7.25 Uhr!

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4 Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm!

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, den 27. Juli 1942, Vorstellung Nr. 320, Mieta H Nr. 28, II. Sonderniete H Nr. 14. Zum letzten Male: „Così fan tutte“ (So machen's alle). Komische Oper in zwei Aufzügen (8 Bildern) von Lorenzo da Ponte. Musik von W. A. Mozart. Deutsche Übertragung nach der Überlieferung und dem Urtext von Georg Schünemann. - Anfang 19.00, Ende etwa 21.45 Uhr.

Leere Zimmer zu verm.

2 leere Mansarden m. Gasl. an alleinst. Frau o. Fr. z. v. Anzuz. v. 11-5.00. Wehrle, Qu. F. 15, 2. r. **Leor., sop. Zim.** per sof. an brist. Fr. z. verm. - Walter, E. 3, 3.

Möbl. Zimmer zu verm.

Möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten sof. z. v. L 15, 5, Ruf 27333, 3 Tr. Vhs.

Möbl. Zimmer gesucht

Freundl. möbl. Zim. von Beamten in Oststadt sofort ges. Angebote unt. Nr. 12 919 VR an HB.

Wohnungstausch

Suche 2 Zi., K., g. Wohnl. Biete 1 Zi., Kü., Nähe Almenhof. Zuschrift. u. Nr. 196 086VS an HB.

Geschäftl. Empfehlungen

Moderne Kleiderpflege durch Schneiderei - chem. Reinigung Werner, Mannheim, S 3, 13, tel. erreichbar durch Ruf Nr. 233 74

Färberei Kramer reinigt, färbt! Lüden: C 1, 7, Ruf 204 07; S 1, 7, Ruf 232 95; G 4, 10; Mittelstr. 21; Meerfeldstr. 45, Ruf 25780; Max-Joseph-Str. 1; Seckenh. Str. 34; Bismarckplatz 15-17, Ruf 402 10; Neckarau: Friedrichstraße 16a, Zahlreiche Annahmestell. Werk in Mannheim Fernsprech. 414 27

Zu verkaufen

Smoking, Rockweste, g. a. Seide, 73.- zu verk. U 5, 6, 1. Stock.

Mückenschrank 6.-, Zuber 8.-, 3 Einmachständer à 6.-, Ofenschirm 7.-, Geschirrwagen 4.- zu verk. Zaiser, F 5, 27, 3. St.

Ölgemälde, Wohnzimmerb., 70.-, neuer Anzug f. 14-15-Jähr. 70.-, gut erh. Anzug f. 14-15-Jähr. 50.- zu vk. Pumpwerkstr. 10, pt. **Verdunklungsrollos von Böhler** mit gut. Schnurzug vorr. in 200 cm lg., 100 cm br. RM 3.15, 200 cm lg., 110 cm br. RM 3.45, 200 cm lg., 125 cm br. RM 3.65, 200 cm lg., 150 cm br. RM 4.05. Jede andere Größe kurzfristig lieferbar. - Böllinger, Tapeten, Linoleum, Seckenheimer Str. 48, Ruf Nr. 439 98.

Statt Tod-Finktur SEPSO!

zur äußerlichen Desinfektion

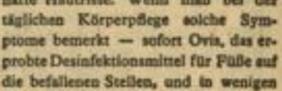
Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Blisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepsotinktur desinfizieren.



An alle, die Fußjucken spüren!

Viel mehr Menschen, als man annimmt, werden von lästigen Fußjucken geplagt. Sie wissen nicht, daß sie Fußflechte haben. Der übertragbare Pilz, der sich zwischen den Zehen festsetzt und dort die Fußflechte verursacht, meldet sich oft durch Fußjucken an. In der Wärme und bei Schweißbildung gedeiht die häßliche Pilzbildung besonders gut und erzeugt feuchte Stellen und schmerzhaftes Hautriss. Wenn man bei der täglichen Körperpflege solche Symptome bemerkt — sofort Orin, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße auf die befallenen Stellen, und in wenigen Tagen sind Sie die Fußflechte los!

Alpine Chemische A. G., Berlin NW 7



Imperial

Es lohnt sich, ihn zu pflegen!

Die japanische Sitzeinrichtung nach westlicher Art ist eine der schönsten und bequemsten im Leben. Sie ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Werk der Kunst und der Technik.

Verlag u. Mannheim, Fern-Sam Erscheinung wöchentl. Anzeigenpr gütig. - Z Erfüllungse Dienstag Sch Die (Von Der OKW raten, war am Sonntag die Lage a und dabei die nach K de Eisenba von Zymli des Donex platz heftig richt erwä respondent daß in die deutsche F finden. Hie bahnhlinie Nun hab Bedeutung zende Nac direkt süd tisk nac wurde Ortsangabe schnelle V vorgest reits am V erstreckend gut für führung nun uns zu haltsschwer ist es in de moschenkos daß ein erb den Don ge deten Form der großen nimmt. Am richt, daß T a g a n r Rostow, zu konnten zu verbrauchte stürzen, die Armegruppen zugleichen zwis Für Der Führer Staffelführer Eichenlaub Kreuzes u Schreiben: „In dankten Einsatz unseres V Soldaten d chenlaub Kreuzes. (Von unse Die japanische Sitzeinrichtung nach westlicher Art ist eine der schönsten und bequemsten im Leben. Sie ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Werk der Kunst und der Technik.